

14. August 1987

Flugblatt der Jüdischen Gruppe anlässlich der Begehung der Ausgrabung durch den Kulturausschuß der Stadtverordnetenversammlung

Der Skandal Börneplatz

Die Baupläne der Stadtwerke auf dem Börneplatz drohen die jüngst ausgegrabenen unersetzlichen Denkmäler jüdischen Lebens in Frankfurt zu zerstören. Nachdem im Jahre 1938 die Synagogen brannten und im Jahre 1942 die letzten Juden aus Frankfurt deportiert wurden, endete die siebenhundertjährige Geschichte der Frankfurter Juden.

- 5 Die nach dem 2. Weltkrieg in Frankfurt gegründete Jüdische Gemeinde besteht nur noch zu geringen Teilen aus ehemaligen Mitgliedern der beiden Vorkriegsgemeinden. [...] Trotzdem sehen auch wir als nachgeborene Frankfurter Juden es als unsere Verpflichtung an, die steinernen Zeugen jüdischer Vergangenheit vor dem Vergessen zu bewahren und damit den Verfolgern nicht das letzte Wort zu lassen.

- 10 Es geht weder um das bruchlose Anknüpfen an eine vernichtete Tradition noch um eine vorschnelle Wiederverwurzelung in Frankfurt. Dennoch: [...] [E]ine Fortexistenz der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland [ist] ohne den Bezug auf das deutsche Judentum unmöglich. [...]

- 15 Die Zeugnisse am Börneplatz sind für uns Juden notwendig, um an unseren Traditionen fortzubauen und für die Nichtjuden unersetzbar, um der gemeinsamen Geschichte von Deutschen und Juden inne zu werden. Darum wenden wir uns [...] in Demonstrationen, öffentlichen Aktionen und Diskussionen in dieser Frage an die Öffentlichkeit.

Wir fordern einen sofortigen Baustopp.

Quelle: Michael Best (Hrsg.): Der Frankfurter Börneplatz. Zur Archäologie eines politischen Konflikts, Frankfurt: Fischer 1988, S. 54–56.

Arbeitsaufträge:

1. Fasse die im Text genannten Argumente gegen den Bau des Kundenzentrums auf dem Börneplatz zusammen.
2. Wer spricht? Nenne die Perspektive, aus der auf die Ausgrabungen geschaut wird.